

Theater aus dem Bilderbuch

»Eventilator«-Werkstatt »Gewalt in der Grundschule«

Die Theaterpädagoginnen Heike Ulbrich und Eva Streitberger arbeiten als Freie für den Veranstalter »Eventilator« in Berlin. Die beiden stellen eine Theaterwerkstatt vor, die vom Bilderbuch ausgeht, und zeigen, wie Pädagogen ein solches Projekt nachmachen können.



Ein Bilderbuch eignet sich hervorragend als Vorlage für eine Theaterwerkstatt. Das gilt für fantasievolle Geschichten ebenso wie für themenzentrierte oder problembezogene Bücher. Bilder ermöglichen einen sinnlichen Einstieg und geben Struktur. Sie bilden den roten Faden der Geschichte. Gezeichnete Figuren schaffen Identifikationsmomente und geben Stationen einer Konfliktentwicklung vor. Ein durch Rollenspiel vertieftes Verständnis für ein Problem erweitert die Möglichkeiten für das Finden eigener Lösungswege. Wir erläutern unsere Arbeit am Beispiel von *Sophie wehrt sich* (Petra Mönter & Eva Spanjardt, Freiburg: Kerle 2004). Das Buch ist zu empfehlen für Kinder der ersten bis dritten Klasse. Unsere Erfahrung zeigt, dass Kinder diesen Alters sehr gefühlvoll auf das Thema reagieren. Die Geschichte zeigt den Weg von der Opfer- zur Handlungsrolle. Die Entwicklung der kleinen Sophie verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass Kinder über eine Situation reden, die ihnen Angst macht. *Sophie wehrt sich* ermutigt Kinder außerdem, sich gegen Gewalt zu wehren.

Arbeitsschritte

- **Begrüßung und Vorstellung des Themas:**

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Wir stellen uns vor und begrüßen die Kinder. Als Einstieg hat sich sich steigerndes Laufen auf der Stelle bis zum gemeinsamen Rufen des Namens bewährt. Wir stellen das Buch mit Titel und Thematik kurz vor.

• **Arbeitsschritt 1: Standbilder:** Wir wählen als erstes Bild die zweite Zeichnung im Buch: Unheimliche Gestalten erschrecken und bedrohen Sophie. Die Kin-

der werden ermuntert, ihre spontanen Eindrücke zu äußern. Ein kurzes Gespräch in der Runde führt direkt ins Thema. Der Raum kann geöffnet werden für das Erzählen eigener Erlebnisse. Dabei ist es wichtig, auf die Zeit zu achten und vorsichtig zu Sophie zurückzuführen.

Die Situation wird exemplarisch mit mutigen, freiwilligen Kindern gestellt: Ein bedrohtes Kind steht alleine gegen Angreifer. Dieses Standbild bietet die Ausgangssituation für die Arbeit in vier Kleingruppen (vier Ecken des Raumes gekennzeichnet durch Farben, Jahreszeiten oder Ähnliches).

• **Arbeitsschritt 2: Improvisation in Kleingruppen:** Die Gruppen besprechen untereinander einen Gewaltkonflikt und improvisieren die Angriffssituation. Dabei sollte der Schwerpunkt auf der Übermacht der Angreifergruppe liegen, um die Hilflosigkeit des Opfers spürbar zu machen.

Wir gehen von Gruppe zu Gruppe, intervenieren mit kurzen Spielanleitungen wie »Freeze«, um den Spielern die Situation bewusst zu machen (Was wollen die Angreifer? Wie fühlt sich der bzw. die Angegriffene?).

Wir regen die Kinder dazu an, kurze Sätze in der Spielsituation zu sagen, beispielsweise im »Freeze« Gefühle und Gedanken auszusprechen. Die Kinder finden Sätze für den Angriff (»Geld her!«, »Heul doch, du Opfer!«) und für das Opfer: (»Hilfe, die sind viel größer! Ich hab Angst!«).

• **Arbeitsschritt 3 :Vorstellen der Situation in den Ecken:** Wenn alle Kleingruppen eine klare Situation gefunden haben, gehen wir gemeinsam mit den Kindern von Ecke zu Ecke, so dass alle Gruppen die Gelegen-

heit haben, ihre Täter-Opfer-Grundsituation zu zeigen. Wir Spielleiterinnen arbeiten mit »Stop and Go«, um die vorher genannten Sätze deutlich zu setzen.

• **Arbeitsschritt 4: Suchen von Lösungsmöglichkeiten in der Gesprächsrunde:**

Im Sitzkreis gibt es ein gemeinsames Feedback. Die Frage nach einem Ausweg aus einer bedrängenden Angstsituation wird von uns gestellt. Lösungsmöglichkeiten werden gemeinsam gesammelt. Wir beziehen uns wieder auf Sophies Geschichte und zeigen das Bild, in dem sich Sophie ihrer Mutter anvertraut.

• **Arbeitsschritt 5: Spielen verschiedener Lösungswege in Kleingruppen:** Die Kinder gehen in die Ecken des Raumes (Wir entscheiden je nach Situation, ob die Aufteilung in der Kleingruppe dieselbe ist wie zuvor oder eine andere.) In jeder Ecke wird besprochen, welche Lösung die Kinder anstreben. Wir gehen von Gruppe zu Gruppe und geben Hilfestellung und klare Spielanleitungen, um die Szene so konkret und lebendig wie möglich zu gestalten. (Z. B. sind die W-Fragen hilfreich: Wer macht wo was wie und warum?) Die gefundene Handlung wird als Spielsituation von Anfang bis Ende gespielt und der Ablauf festgelegt.

• **Arbeitsschritt 6: Präsentation der Ergebnisse:**

Im Unterschied zu vorher, als die kurzen Situationen in den Ecken gezeigt wurden, geben wir nun eine Bühnensituation vor. Während der Arbeit in den Kleingruppen richten wir den Raum kurz ein (Zuschauer – Spieler). Die Gruppen spielen nacheinander ihre Version vor.

• **Arbeitsschritt 7: Gespräch in der Runde:**

Wir sprechen mit den Kindern über die gefundenen Handlungsmöglichkeiten. Wir zeigen Sophie mit ihrer Lösung: Die Kinder schließen sich zusammen und wehren sich gemeinsam. Diese Version lässt die Werkstatt optimistisch ausklingen.

Heike Ulbrich & Eva Streitberger

Kontakt:

**Die Veranstaltung kann auch über »Eventilator
« gebucht werden, Frank Sommer,
Tel.: 030/612 88 104, mobil: 0172/305 48
69, E-Mail: kontakt@eventilator.net; Internet:
www.eventilator.net.**